



Gesamtanlicht von Herrnhut, vom Hutberg gesehen (in der Mitte der Bergkette die Laufche)

Geist der Gemeinschaft

Am Sonntag, dem 13. August 1933, wurde Herrnhut durch die Anwesenheit des sächsischen Ministerpräsidenten von Killinger beehrt, der bei dieser Gelegenheit dem Braunen Haus den Namen „Horst-Wessel-Haus“ gab und den Ehrenbürgerbrief der Stadt entgegennahm. Dabei hielt Herr Unitätsdirektor Otto Uttendörfer folgende Ansprache:

Hochverehrter Herr Ministerpräsident!

Ihr Besuch in Herrnhut ist uns nicht bloß eine hohe Ehre, sondern auch eine besondere Freude, weil wir wissen, ein wie warmes Interesse Sie an diesem Ort nehmen, an dessen Gründung auch einige Ihrer Vorfahren in hervorragendem Maße beteiligt gewesen sind.

Und wenn ich Sie nun im Namen der Direktion der Brüderkirche begrüßen darf, so habe ich darauf hinzuweisen, daß Sie zufällig an einem besonderen Tage hierher gekommen sind. Heute vor 206 Jahren wurde Herrnhut zu einer Gemeinde. Was bedeutet das? Die Leute, die sich seit 1722 hier gesammelt hatten — es waren etwa 300 geworden —, hatten sich schon vorher zu einer äußerlichen Gemeinschaft zusammengeschlossen, um hier ihren Lebensunterhalt zu finden. Sie hatten also das gleiche äußere Ziel, sie hatten auch den gleichen evangelischen Glauben, ja sie hatten um dieses Glaubens willen schon Verfolgung erlitten, sie hatten seit einigen Monaten eine vortreffliche Verfassung, und sie besaßen endlich in Zinzendorf einen geistesgewaltigen Führer. Aber das alles machte sie noch nicht zu einer Gemeinde. Das vollzog sich erst am 13. August 1727, wo ein Geist in ihnen lebendig wurde, der Geist der Bruderliebe, der Geist tragender Geduld und freudigen gegenseitigen Vergebens und des Zusammenschlusses unter Christus als dem gemeinsamen Herrn.

Dieses Geschenk des Gemeingeistes war aber nicht bloß eine schöne, bealückende, hinreißende Erfahrung für die Bewohner Herrnhuts allein, sondern von diesem Tage an wurde Herrnhut ein Ort, wo die Leute hinströmten, weil sie hier etwas fanden, das es sonst nicht so gab, Zusammenschluß, Bruderliebe, gegenseitige Hilfe und innere und äußere Fürsorge.

Damit waren aber ganz von selbst gewaltige Aufgaben gestellt, und bald litt der kleine, dürstige Ort mit den einstöckigen Häuschen unter dem Drang der vielen; das Wohnungs- und das Arbeitsproblem wuchsen im Verhältnis zu

der Armut der meisten ins Riesengroße. Diese Nöte sind durch den Geist der Gemeinschaft überwunden worden. Die sogenannten Eborhäuser der Brüder, Schwestern und Witwen sind Denkmale, was freiwillige Hingabe an die Gemeinschaft vermag. Sie sind von den Arbeitslosen jener Zeit erbaut worden, um daselbst Unterkunft, äußeres Durchkommen und lebendige Gemeinschaft zu finden.

Aber nicht bloß dies. Von diesem Augenblick fing Herrnhut an, nach außen zu wirken. Am 13. August war der innere Zusammenschluß erfolgt, und schon am 17. August zogen die ersten Boten aus, um in der Nachbarschaft von der Kraft und Freude dieser Gemeinschaft im Herrn Zeugnis abzulegen. Das aber war nur ein kleiner Anfang; denn die Streiter Christi zogen von Herrnhut aus durch das ganze evangelische Europa und selbst zu den entlegensten Heidenvölkern. Zinzendorf redet einmal über das Wort: „Das Volk zog aus wie ein Mann“ und fragt: Was kann denn das bedeuten, wenn der eine dahin und der andre dorthin geht? Er antwortet: Hier in der Gemeinde ist alles eins, wie ein Köcher voll Pfeile; wohl dem, der seinen Köcher voll solcher Leute, seine Maschine voll solcher Raketen hat, die den Erdboden mit ihren Funken besäen. Denn die ausziehen, die handeln überall im Geist des Ganzen mit allem dem in eine solche Gemeinde gelegten Vermögen. Was vorher alle hatten, das hat dann einer, und daher hatte eine solche Bewegung eine weltumwandelnde und eine erneuernde Kraft.

Gewiß, es sind geringere Zeiten gekommen. Aber wir wissen, daß wir uns solchen Gemeingeist immer wieder schenken lassen müssen und daß wir ohne ihn nicht leben können, sonst würden wir uns selbst untreu werden.

Und wenn jetzt in unserem Volk und Vaterland eine solche Bewegung des Zusammenschlusses, der Einheit geschenkt wurde, so stellen wir uns mit ganzem Herzen in sie hinein und wollen nach unserer kleinen Kraft mitmachen. Denn wir glauben, wir dürfen auch etwas hinzubringen, weil wir es erfahren haben, daß solcher helfende, aufbauende, hingebende Gemeingeist von oben geschenkt werden kann, und weil wir wissen, daß unserm Volk am besten gedient wird durch die freudige Hingabe von Menschen, die sich vor Gott für ihr Volk verantwortlich fühlen und ihm in freier Pflichterfüllung gern dienen wollen. Daß uns das immer mehr geschenkt werde, das gebe Gott!

~